

Tipps für aktive Medienarbeit

Wer aktive Medienarbeit durchführen will steht häufig vor einer Fülle von Herausforderungen. Nicht nur die Technik muss organisiert werden, sondern auch für den Ablauf sind kaum „klassische“ Methoden anwendbar. Zudem kann es mit Kindern und Jugendlichen turbulent zugehen, so dass man sich manchmal eine geordnete Schulstunde herbeisehnen möchte. Das Erlebnis allerdings, wie die Teilnehmenden plötzlich ganz neue und andere Qualitäten in ihrem Verhalten zeigen, macht vieles wieder gut. Grundsätzlich bietet die aktive Medienarbeit vielfältige Möglichkeiten, um zu einer Teilnahme zu motivieren und pädagogische Ziele zu erreichen. Damit das auch durchgehend so bleibt können folgende Vorgehensweisen helfen:

Methodenvielfalt

Besonders in unruhigen Gruppen hat es sich bewährt, immer wieder das Medium, die Methode, zu wechseln:

- Erklärungen der Pädagogen zuhören
- Fotos bzw. Videos anschauen
- praktisches Umgehen mit der Medientechnik
- Betrachten und Reflektieren der erstellten Produkte
- Basteln usw.

sind normale Handlungsschritte, die nur in Ausnahmefällen einzeln vorkommen sollten. Aus unserer Erfahrung erleichtert der häufige Wechsel den Teilnehmenden wieder neu ihre Konzentration zu finden.

Differenzierung

Um auf die Wünsche und Bedürfnisse jedes Teilnehmers eingehen zu können, hat sich eine möglichst hohe Differenzierung in der Aufgabenverteilung bewährt. Gemäß des Inklusionsgedankens lassen sich viele Aufgaben in Kleingruppen viel besser erklären und durchführen, als in einer großen Gruppe. Im optimalen Fall kann man durch den Wechsel von gemeinsamen Aktionen und differenzierten Aufgaben auf individuelle Wünsche und Fähigkeiten eingehen und trotzdem zusammen an einem Produkt arbeiten. Praktisch bedeutet dies, dass man z.B. nach einer Einführung vor der ganzen Gruppe Aufgaben in Kleingruppen verteilt, um dann nach der Bearbeitung wieder zusammenzukommen.

Bei vielen Medienprojekten gibt es auch innerhalb der Durchführung Differenzierungsmöglichkeiten: Bei einem Filmdreh z.B. braucht man Techniker, Schauspieler, Organisatoren, Leitungsfiguren, usw. Die Anforderungen sind so individuell wie die Teilnehmenden, so dass jeder einen Platz findet und man trotzdem zusammen arbeitet.

Aktivität

Medienangebote bieten sich häufig dafür an, nicht still auf einem Stuhl sitzen bleiben zu müssen, sondern sich zu bewegen, raus zu gehen, etwas zu erleben. Besonders im Wechsel mit ruhigeren Projektphasen, ist es unter anderem diese Aktivität, die Medienprojekte so attraktiv macht. Konkret heißt das, Arbeitsaufträge möglichst so zu formulieren, dass die Teilnehmenden den Raum verlassen müssen. Das Gefühl des Entdeckens, welches draußen entsteht, kann für die Aufgaben im Projekt genutzt werden, um anschließend wieder ruhiger und reflektierter zu werden.

